

***Was bedeuten Rituale für Jugendliche? Die Methode Lothar
Kannenberg***

von

Lothar Kannenberg

Aus: Erich Marks & Wiebke Steffen (Hrsg.):
Starke Jugend – Starke Zukunft
Ausgewählte Beiträge des 12. Deutschen Präventionstages
Forum Verlag Godesberg, Mönchengladbach 2008, Seite 67-80

ISBN 3936999457 (Printausgabe)
ISBN 978-3936999457 (E-Book)

Lothar Kannenberg

Was bedeuten Rituale für Jugendliche? Die Methode Lothar Kannenberg

Einleitung

Die Jugendlichen, die sich für unsere Einrichtung entschieden haben, nehmen die Herausforderung an, ohne zu wissen, was auf sie zukommt. Das ist der erste Schritt. Überfälle, Drogen, Alkohol, Erpressung, Körperverletzung – auf ihrem Weg nach unten haben sie nichts ausgelassen. Sie wissen: Wenn sie es hier im Trainingscamp nicht schaffen, dann geht es direkt in den Knast, oder zurück auf die Straße, zu den Drogen, der Gewalt oder in die Psychiatrie. Wer kämpft, kann gewinnen. Wer nicht kämpft, der hat schon verloren!

Ich war selbst so ein krimineller und drogenabhängiger Jugendlicher. Mich wollte keiner haben, nichts konnte mich bezwingen. Erst durch harte Disziplin und Respekt, den ich mir durch den Sport erarbeitet hatte, fand ich meinen Weg. Ich weiß genau, welche Grenzen Jugendliche in ihrem tiefen Inneren überwinden müssen. Respekt und Struktur sind genauso wichtig wie Liebe, Wärme und Geborgenheit. Unser Konzept wird durch die Jugendlichen gefordert und weiter verfeinert. Es ist durch die tägliche Erfahrung zu einem einzigartigen Konzept geworden. Es stellt sich jeden Tag dem, was Jugendliche in unserer heutigen Zeit erleben, es ist lebensnah und für den Jugendlichen ein wirklich erreichbares Ziel mit Blick in die Zukunft.

Es gab viel Hilfe, Unterstützung und Anerkennung für meinen Lebensweg, für das Konzept, für das hohe Engagement aller Mitarbeiter. Wir konnten durch Presse, Funk und Fernsehen viele Informationen über unsere Arbeit transportieren und werden dies auch weiter tun. An den vielen Hilferufen und Anfragen sehen wir, wie wichtig es ist, diesen erfolgreichen Weg an die Öffentlichkeit zu bringen. Jugendlichen, Eltern und Angehörigen eine Möglichkeit anzubieten, die eine nachweislich letzte Chance für viele junge Menschen ist.

Wir haben uns Ziele gesetzt. Die Jugendlichen sollen noch mehr Perspektiven in einer erweiterten Form bekommen: Bildung und Ausbildung. Es gibt viel zu tun - wir schaffen es!

1. Kurzbeschreibung

Das Trainingscamp Lothar Kannenberg ist eine private, gemeinnützige Jugendhilfeeinrichtung. Die vollstationäre Betreuung mit gruppen- und erlebnispädagogischem Ansatz sowie die Erziehung durch Sport gibt den Jugendlichen Hilfestellung und Struktur. Ziel ist es, den Jugendlichen eine positive, autonome Lebensgestaltung zu ermöglichen.

In unserer Jugendhilfeeinrichtung können bis zu 20 männliche Jugendliche aufgenommen werden. Unser Angebot richtet sich an Jugendliche, die aufgrund ihrer biografischen Erfahrungen Brüche und Störungen in ihrer Sozialisierung erleben. Sie reagieren auf diese Defizite

mit gewalttätigem, delinquentem und süchtigem Verhalten und Verweigerung im schulischen Bereich.

Ziel ist, den Jugendlichen unter anderem durch den Sport eine Orientierung anzubieten und eine autonome Lebensgestaltung zu ermöglichen. Täglich von 5:55 Uhr bis 22:30 Uhr erhalten die 14 bis 17-jährigen jungen Menschen Anleitung und Orientierung. Der strukturierte, von aktiver Lebensführung geprägte Rahmen beinhaltet Sport, Arbeitsprojekte, Handwerk und Musik.

2. Standort

Der Verein Durchboxen im Leben e.V. hat den früheren Versuchs- und Lehrbetrieb für Waldarbeit und Forsttechnik in Diemelstadt-Rhoden (Kreis Waldeck-Frankenberg) für die Jugendhilfe-Einrichtung Trainingscamp Lothar Kannenberg gekauft.

Das Trainingscamp besteht aus 9 Häusern, einem Küchen- und Speisesaal, einem Aufenthaltsgebäude, zwei Schlafhäusern, einem Schul- und Bürogebäude, einer Box- und Sporthalle, einer Schreinerwerkstatt, einem Schlaf- und Wohnhaus für Mitarbeiter, verschiedenen Nebengebäuden sowie einem großen Außenbereich von 13.500 m². Es liegt ca. 3,5 km von Rhoden entfernt am Waldrand gelegen. Einzigartig in Deutschland ist die Bauweise als Blockhaus-Ensemble im Dorfcharakter.

3. Philosophie

Wenn Jugendliche Verhaltensweisen der Gewalt und Unterdrückung gegen andere einsetzen, erleben sie verständlicherweise permanent Ablehnung und Sanktionen durch ihre Umwelt. Gleichzeitig kommen sie ohne Gesichtsverlust nicht mehr von diesem negativen Image los, welches ihnen ja auch in ihrer Peergroup (Gruppe von Gleichgestellten) Prestige einbringt.

Ein Ziel unserer Arbeit ist es, Jugendlichen den Sport als eine Handlungsalternative, ein Ventil für aufgestaute Emotionen, als anzubieten. Im geschützten Raum des Trainingscamps werden sie einerseits gefordert, erhalten andererseits die Gelegenheit, ihre Maske abzusetzen, sich zu öffnen und kooperative Verhaltensformen zu üben. Gleiches gilt für Jugendliche, die in einer Opferrolle lebten und ihre Umgebung durch ihr Verhalten indirekt dominierten. Sie können Selbstbewusstsein aufbauen und aktiv für ihre Interessen eintreten.

In der Regel sind auffällige Jugendliche in erster Linie verunsichert. Sie verstehen die Erwachsenenwelt nicht oder sind von den Erwachsenen enttäuscht. Häufig sind sie in einer Atmosphäre aufgewachsen, in der es an ausreichender Ordnung und Struktur mangelt. Ursachen dafür können verschiedene Mangelerscheinungen sein, z. B. Eltern, die keine Zeit haben, Gewalt, Drogen, schwere Krankheit oder Tod in der Familie, Missbrauch oder andere schwierige Umstände. Hinzu kommen oft soziologische Komponenten wie vermehrte Umzüge, Armut oder die Tatsache, zu einer Randgruppe zu gehören. Überforderungen in der Kindheit, diver-

gierende Erziehungsstile, Double-Bind-Situationen oder häufig wechselnde Bezugspersonen tragen ihr Übliches dazu bei.

In dieser unsicheren Welt gibt es keine oder nur schwer erkennbare Grenzen. Die Jugendlichen weichen von normalen Verhaltensweisen ab, um herauszufinden, wo Grenzen zu erkennen sind. In eskalierenden Situationen erfahren sie dann Gewalt von Personen, die vorgeben, sie zu mögen.

Die Hilfe in unserer Jugendhilfeeinrichtung besteht darin, klare Strukturen und Regeln anzubieten. Eine äußere Ordnung wirkt sich positiv auf das innere Chaos aus und trägt zur inneren Ordnung bei. Klarheit bietet Sicherheit.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit ist es, die Jugendlichen so anzunehmen, wie sie sind - mit all ihren Schwächen. Die verantwortlichen Erwachsenen müssen die Rückschritte und Enttäuschungen aushalten, die ihnen die Jugendlichen bereiten.

Dieser hohe Anspruch unserer Arbeit kann nur in einer Atmosphäre gelebt werden, in der sich Jugendliche und Erwachsene wohl fühlen. Konsequenz ist ebenso wichtig wie Liebe, Wärme und Geborgenheit. Die Handlungen der Erwachsenen sind transparent, d. h. die Respekttrainer handeln direkt in der Situation. Nur so lernen die Jugendlichen Respekt vor den Erwachsenen, der Gruppe und vor sich selbst.

4. Rahmenbedingungen

4.1 Aufnahmevoraussetzungen

Wir nehmen 14 bis 17-jährige männliche Jugendliche aller Nationalitäten auf. Im Ausnahmefall ist die Aufnahme über das 17. Lebensjahr hinaus möglich. Voraussetzung ist die Motivation, sich in eine bestehende Gruppe mit vorgegebenen Strukturen zu integrieren. Aufnahmebedingung ist ebenfalls die Bereitschaft, aktiv am vorgegebenen Tagesprogramm teilzunehmen. Schwerst-behinderte und drogenabhängige Jugendliche können wir nicht aufnehmen.

4.2 Findung und Aufenthaltsdauer

Während des Aufenthaltes werden die persönlichen Ressourcen unabhängig vom bisherigen Image des jungen Menschen entdeckt. Die Arbeit mit den Jugendlichen beginnt mit einem Einzeltraining. Ein Respekttrainer führt die Jugendlichen an ihre sportlichen Grenzen, um deren Stressmuster zu erkennen. Diese Vorbereitungsphase dient dazu, den Jugendlichen kennen zu lernen, ihn in die Gruppe einzuführen und gegebenenfalls die anderen Jugendlichen zu schützen. Vor diesem Hintergrund werden mit allen Beteiligten Entscheidungen getroffen, wie wir den jungen Menschen weiter unterstützen können.

In der Regel ist ein Zeitraum von 6 Monaten ausreichend, um eine Verhaltensmodifikation im täglichen Training zu üben. Der Mindestaufenthalt beträgt 1 ½ Monate, das gilt nur für kurzfristige Kriseninterventionen, falls die Aufnahmekapazitäten dieses zulassen.

5. Methodische Vorgehensweise

5.1 Tagesprogramm

Die verantwortlichen Respekttrainer legen am Vorabend den Tagesablauf verbindlich fest. Jeder Tag hat ein individuelles Tagesprogramm. Die festgelegten Strukturen sind das Aufstehen, der Frühsport, die Essenszeiten, die Bettgezeit und die Nachtruhe. Variabel sind die Zwischenzeiten, die mit Sport, Gruppengesprächen, Einzelförderung, speziellen Trainings, Haushalts- und Putzzeiten ausgefüllt werden.

5.2 Sport

Sport dient als integraler Faktor und ist die Basis aller Aktivitäten in unserer Jugendhilfe-Einrichtung. Neben dem Standardprogramm aus Gymnastik, Krafttraining und Jogging, finden die Jugendlichen in vielen sportlichen Betätigungen ihre Herausforderungen.

Ein wichtiger Bestandteil ist das Boxtraining. Die sportliche Disziplin und das Fairplay unterstützen die Jugendlichen bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Ihre aggressiven Impulse haben in der Zeit vor dem Trainingscamp häufig zu unkontrollierten und unüberlegten Handlungen geführt. Beim Boxen sind diese Eigenschaften hinderlich. Die Jugendlichen lernen beim Boxen, Regeln einzuhalten, diszipliniert am Sandsack zu arbeiten und ihr Gegenüber zu respektieren. Die Jugendlichen, die dann einen Boxkampf austragen, bekommen Anerkennung und Beifall - egal ob sie als Sieger oder Verlierer den Ring verlassen. Die professionelle Begleitung ist durch ausgebildete Boxtrainer gesichert.

5.3 Handwerk

Aufgrund negativer Erfahrungen haben sich einige Jugendliche der schulischen Ausbildung verschlossen. Sie zeigen jedoch oft Interesse und Geschick bei handwerklichen Tätigkeiten. Wir bieten daher Projekte mit den Materialien Holz, Stein, Metall und Ton an. Diese Projekte vermitteln den Jugendlichen neue Erfahrungen mit dem Thema Lernen und Grundfertigkeiten im Umgang mit Werkzeugen. Erfolgserlebnisse haben die Jugendlichen auch mit einfachen Renovierungsarbeiten, die in kleinen Gruppen mit einem Erwachsenen durchgeführt werden.

5.4 Musische Erziehung

Zur Anregung musikalischen Ausprobierens stellen wir den Jugendlichen, einen Musikraum mit verschiedenen Instrumenten, u. a. ein Schlagzeug, Trommeln, Gitarre sowie ein Keyboard zur Verfügung.

Unter professioneller Anleitung findet Unterricht am Schlagzeug statt. Einzelnen oder auch in der Gruppe erleben die Jugendlichen, wie aufgestaute Aggression energetisch umgewandelt werden kann. Bei der Schallenergie erfahren sie, dass ein Sich-Austoben als solches nicht schlecht ist. Die Energie wird nicht zerstörerisch eingesetzt – sie wird genutzt, um sich auszuprobieren.

6. Überlebenstraining – Soziales Survival

Jeder Jugendliche, der zu uns kommt, hat sich in seinem Leben als Täter sowie als Opfer erlebt. Manche sind traumatisiert durch Gewalterfahrungen und Missbrauch. Durch ihre biographischen Erfahrungen haben sie gelernt, sich auf eine dieser Rollen festzulegen. Je mehr sie sich auf ein bevorzugtes Verhalten beschränken, desto deutlicher zeigen sich potenzielle Auffälligkeiten.

Während des regelmäßig für alle Jugendlichen verbindlich stattfindenden Überlebenstrainings und des gemeinsam gelebten Alltags werden die unterschiedlichen Rollen der Jugendlichen sichtbar. Entwicklungsschritte werden in Einzelgesprächen und in den täglichen Auswertungsrunden unterstützt.

6.1 Training mit Tätern

Potenziellen und tatsächlichen Tätern bringen wir das Motto „Leben und leben lassen“ näher. Sie sollen lernen, Stärke nicht zur Unterdrückung einzusetzen, sondern um andere aufzubauen.

Methode: Für mindestens 3 Tage findet außerhalb begangener Wege (Wald, Berge) ein Intensivtraining mit bis zu 10 Jugendlichen statt. Die Gruppe bewältigt mit Gepäck eine bestimmte Wegstrecke. Wenn die Gruppe ankommen will, müssen sich die Jugendlichen gegenseitig mitziehen. Jeder Starke erlebt sich früher oder später einmal schwach und macht sich dadurch vor den anderen lächerlich. Die Maske kann nicht dauerhaft aufrechterhalten werden. Jeder kann mal über den Anderen lachen. Zum Schluss lachen alle, weil jeder einmal in der schwachen Position war.

Wir führen Einzelgespräche, wenn Jugendliche an ihre Grenzen kommen und individuelle Unterstützung brauchen. Zum Schluss erreicht die ganze Gruppe mit der Erkenntnis das Ziel, dass keiner immer stark sein kann und dieses Ziel nur gemeinsam erreicht werden konnte. Jeder setzt seine Maske im Laufe des Intensivtrainings ab. Zum Schluss dürfen alle ihre Maske wieder aufsetzen.

Es ist nicht möglich, sofort ein Leben ohne Maskierung zu erzwingen. Die freie Entscheidung, wann die Maske abgenommen wird, erfolgt in der Regel zu einem späteren Zeitpunkt. Eine dauerhafte Veränderung kann nur ohne Druck und durch einen geschützten Rahmen erfolgen.

6.2 Training mit Opfern (Auseinandersetzung mit dem eigenen Erleben)

Potenzielle und tatsächliche Opfer von Gewalt lernen im Rahmen eines Durchsetzungstrainings eigene Stärken kennen und erhalten Hinweise, wie diese zum Erreichen eigener Ziele eingesetzt werden können.

Methode: Nach einer Vorstellungsrunde mit bis zu 10 Jugendlichen sprechen alle, auch der Leiter, über ihre eigene Geschichte und die dabei erlebten Opfererfahrungen. Hier gilt die Lösung „Fehler dürfen sein. Es ist nur wichtig, daraus zu lernen.“

Bei dem anschließenden Boxtraining wird jeder an seine psychischen und physischen Grenzen herangeführt und ermutigt, immer wieder über den eigenen Schatten zu springen. Durch Überwindung des inneren Schweinehundes, welcher ständig einflüstert, dass sie nicht mehr können, lernen die Jugendlichen sich von einer neuen Seite kennen. Jedem Einzelnen wird deutlich, dass es Wege gibt, das eigene Opferverhalten zu überwinden. Das Selbstbild verändert sich mit Erfolg. „Bin ich derjenige, der gerade diese Leistung erbracht hat?“

6.3 Training mit traumatisierten Jugendlichen

Am Anfang eines Trainings mit traumatisierten jungen Menschen steht das Gespräch. Dabei erfährt der Jugendliche eine Aufarbeitung dessen, was er erlebt hat und wie er damit leben kann. Menschen mit grenzverletzenden Erfahrungen haben in der Regel innere Spannungen, welche sich auf der geistigen und körperlichen Ebene auswirken.

Methode: Das Training beginnt mit einzelnen Jugendlichen und wird in Kleingruppen fortgesetzt. Erst dann kann in der größeren Gruppe die Arbeit aufgenommen werden. Wir bieten einen geschützten Rahmen und garantieren, dass alles Besprochene vertrauensvoll behandelt wird. Die regelmäßigen Gespräche werden beim leichten Joggen geführt. Aus der Bewegung und der körperlichen Entkrampfung heraus ist eine Öffnung möglich.

7. Patenschaften und Beteiligung der Jugendlichen

Jedem neu Aufgenommenen wird ein erfahrener Jugendlicher als Pate zur Seite gestellt. Er ist sein Ansprechpartner und die örtlichen Gegebenheiten und Regeln können untereinander vermittelt werden.

Regelmäßig findet der „Spiegel“ statt. Die Jugendlichen haben die Gelegenheit, sich in der Gruppe ohne Respekttrainer selbst zu organisieren. Küchen-, Wäsche- und Putzdienste werden selbst eingeteilt. In geheimer Wahl wählen die jungen Heranwachsenden einen Gruppensprecher und einen Stellvertreter. Die Information und Beteiligung der Jugendlichen an allen Entscheidungen, die das Zusammenleben betreffen, werden durch die regelmäßig stattfindenden Gruppen-Besprechungen gewährleistet.

Jeden Abend findet eine Abschlussrunde mit einer Reflektion des Tagesgeschehens statt. Danach schreibt jeder Jugendliche seinen Tagesbericht.

8. Entwicklungsphasen

Die Aufenthaltsdauer von 6 Monaten ist in drei Phasen unterteilt und durch verschiedene T-Shirts gekennzeichnet.

Aufnahmephase ⇒ weiße T-Shirts, ca. 2 Monate

Die ersten Wochen sind von der Eingewöhnung und Orientierung geprägt. Einige kämpfen mit Drogenentzug, andere mit Heimweh. Die Jugendlichen werden in der Anfangszeit von einem Paten begleitet. In den ersten 3 bis 6 Wochen gibt es eine Kontaktsperre. Die Jugendlichen dürfen nicht nach Hause telefonieren, damit sie sich auf sich selbst konzentrieren. Mit jeder Neuaufnahme wird die interne Hackordnung durcheinander gebracht; es finden Machtkämpfe statt. Wenn die Jugendlichen sich von ihrer Vergangenheit distanzieren, wird dies mit dem Grabritual gefestigt.

Identitätsphase ⇒ hellblaue T-Shirts, ca. 2. – 4. Monat

Sind die Jugendlichen gefestigt, bekommen sie ihr hellblaues T-Shirt. Die Konfrontationen mit den anderen Jugendlichen treten in den Hintergrund und werden vermehrt durch Auseinandersetzungen mit sich selbst, der eigenen Vergangenheit, ersetzt. Die Jugendlichen übernehmen als Paten die Verantwortung für die Neuankömmlinge.

Ablösephase ⇒ dunkelblaue T-Shirts, ca. 5. – 6. Monat

Die Auseinandersetzungen finden jetzt mit der eigenen Zukunft statt. Was kommt nach der Zeit im Trainingscamp? Mit den Jugendämtern und Eltern werden Perspektiven entwickelt. Es findet eine Außenorientierung statt. Vermehrte Besuche in der zukünftigen Einrichtung, Beurlaubungen und Auswertungsgespräche prägen diese Phase.

9. Team

Gesamtleiter des Trainingscamps ist der Gründer des Boxcamps Philippinenhof Lothar Kanenberg. Mit seinem kompetenten Team greift er auf eine 5-jährige erfolgreiche Jugendsozialarbeit zurück. Zum Trainerstab gehören ausgebildete Respekt- und Diplom-Trainer sowie ein Mountainbike-Guide.

Dem Team gehört neben diplomierten Sozialpädagogen, Therapeuten, Erziehern und Handwerkern auch ein erfahrener Kaufmann an.

Die Respekttrainer haben in ihren eigenen Biographien ähnliche Brüche erlitten und werden daher als „Einer von uns“ akzeptiert. Motiviert durch diese Vorbilder erleben die Jugendlichen, dass es andere vor ihnen schon geschafft haben. Sie sind eher bereit, sich ihren Problematiken, wie Reifungsdefizite, Ablösungs- und Identitätsprobleme, zu stellen.

Genauere Absprachen, gegenseitige Unterstützung, schnelles Handeln und ein hohes Maß an Disziplin sind unsere Stärken.

10. Regelwerk

Unsere Jugendhilfeeinrichtung wird nach folgenden Grundregeln geführt:

- Es herrscht ein respektvoller Umgang miteinander.
- Keine Drogen, kein Alkohol und keine Gewalt.
- Absolutes Rauchverbot im gesamten Wohnbereich.
- Der eng strukturierte Tagesablauf wird strikt eingehalten.
- Die Programmpunkte des Tagesablaufs werden täglich nach dem Verhalten der Gruppe ausgerichtet.
- Die Respekttrainer geben mit einer Trillerpfeife Signale für das Zusammentreffen bei den jeweiligen Programmpunkten, z. B. Frühsport, Mahlzeiten, Schule, Gruppensitzung etc.
- Fehlt ein Jugendlicher oder kommt er zu spät, absolviert die ganze Gruppe ein kurzes Training (Laufen, Liegestütze, Kniebeuge etc.).
- Bei Unstimmigkeiten innerhalb des Gruppengefüges wird sofort eine Gruppenversammlung einberufen, in der die Jugendlichen mit ihrem Verhalten konfrontiert werden.
- Jeden Tag finden 3 sportliche Trainingseinheiten statt.
- Täglich wird eine Zeiteinheit praktisches Arbeiten angesetzt.
- Zu jedem Essen wird der Kerzenständer erleuchtet.
- Die Wohnbereiche und das Haus werden täglich gereinigt.
- Der Außenbereich wird 2 x wöchentlich von den Jugendlichen instand gehalten.
- Die Gruppe erstellt einen wöchentlichen Essens- und Küchendienstplan.
- Die Zubereitung der Mahlzeiten wird von den Jugendlichen unter Anleitung übernommen.
- Erst wenn der letzte Jugendliche oder Respekttrainer am Tisch sitzt, wird die Mahlzeit begonnen und wenn die Mahlzeit für beendet erklärt wird, darf erst vom Tisch aufgestanden werden.
- Bei allen Arbeiten werden die Jugendlichen von den Betreuern angeleitet und unterstützt.
- Direkt nach der Ankunft erhalten neue Jugendliche einen Paten.
- Jeder Neuankömmling muss sich einer Leibesvisitation und Taschenkontrolle unterziehen, um sicherzustellen, dass keine Waffen, Drogen oder Alkohol ins Haus gebracht werden.
- Bargeld wird eingezogen und verwahrt.
- Persönliche Radios, CD-Player, MP3-Player, Fernseher, Mobiltelefone, Schmuck, Deospray, Parfüm usw. ist nicht erlaubt.
- Persönliche Telefonanrufe sind eingeschränkt und nur am Wochenende erlaubt.
- Die Post wird nur im Beisein eines Respekttrainers übergeben und geöffnet.
- Besucher müssen sich anmelden.
- Ein neuer Jugendlicher wird direkt ins Gruppengeschehen eingebunden. Abends gibt es ein Aufnahmegespräch im Gruppenkreis. Der Jugendliche setzt sich in den Stuhlkreis und

wird mit den anderen Jugendlichen und Respekttrainern konfrontiert. Warum ist er hier? Was will er hier erreichen?

- Nach ca. 2 Wochen begräbt der Jugendliche symbolisch negative Aspekte seiner Vergangenheit (Abzeichen, Drogen).
- Die Bewohner wählen in geheimer Wahl einen Gruppensprecher und Stellvertreter.
- Auswertungen finden sowohl in der Gruppe als auch einzeln laufend statt (Gruppenrunden, kurze Reflektionen nach dem Essen, beim leichten Joggen, Kriseninterventionen, Tagesberichte usw.).

11. Tagesplan

Die Methode von Lothar Kannenberg ist eng mit dem Tagesplan verbunden. Dabei gibt es fest stehende Zeiten und Programmpunkte wie Aufstehen, Frühsport, Frühstück, Mittagessen, Mittagsruhe, Abendessen Tagesbericht und Bettruhe, die jeden Tag zum gleichen Zeitpunkt stattfinden.

Exemplarisch zwei Tagespläne

Tagesplan Kategorie I		Sonntags-Tagesplan
5.55 Uhr	Aufstehen	8.00 Uhr Wecken
6.00 Uhr	Frühsport	8.05 Uhr Frühsport
6.30 Uhr	Duschen	8.30 Uhr Zähneputzen
7.00 Uhr	Frühstück	8.35 Uhr Duschen
7.30 Uhr	Zähneputzen	9.00 Uhr Brunch
8.00 Uhr	Ü-Training	11.00 Uhr Fußball
10.00 Uhr	Duschen	12.30 Uhr Duschen
10.30 Uhr	Respekttraining	13.00 Uhr Putzen (Zimmer, Hof)
11.30 Uhr	500 Liegestütze	14.00 Uhr Krafttraining
12.00 Uhr	Mittagessen	15.30 Uhr Duschen
12.30 Uhr	Mittagsruhe (Schlafen)	16.00 Uhr DVD nach Wahl
14.00 Uhr	10-km-Lauf	17.30 Uhr Telefonzeiten (1. Gruppe)
18.00 Uhr	Abendessen/Getränkeausgabe	18.00 Uhr Abendessen
19.30 Uhr	Tagesbericht	18.30 Uhr Telefonzeiten (2. Gruppe)
20.00 Uhr	Spiegel	19.30 Uhr Tagesbericht
21.00 Uhr	Nachtlauf	21.30 Uhr Gruppenspiegel
22.30 Uhr	Bettruhe	Open end

Die sportlichen Aktivitäten variieren von Baseball, Basketball, Volleyball, Fußball, Schwimmen, Erkundungsläufe, Überlebenstraining, Boxtraining, Zirkeltraining usw.

12. Rituale

Rituale sind das Herzstück des täglichen Miteinanders der Jugendlichen. In unserer individualistischen Gesellschaft ist das Bedürfnis nach Kontakt und Gemeinsamkeit groß. Rituale schaffen Verbindung und ermöglichen Nähe. Sie stehen für die Auseinandersetzung mit dem Bedürfnis nach zwischenmenschlicher Beziehung.

Rituale sind Lebenshilfen - eine Art Geländer. Sie vermitteln in besonderen Lebenssituationen, aber auch im Alltag, Halt und Sicherheit. Die verlässliche Wiederkehr ist eine wichtige strukturbildende und Vertrauen schaffende Erfahrung. Rituale tragen zu einem sich zugehörig, sicher und wohl fühlen bei.

Sie sind Symbolhandlungen, die von allen sofort verstanden werden. Und sie sprechen den Menschen ganzheitlich an – seine Kognition, Sensorik und Motorik. Die Jugendlichen finden in den Ritualen zu ihren Emotionen und drücken diese in der Gruppe aus.

Die Rituale sind das Herzstück des täglichen Miteinanders unserer Jugendlichen. Sie helfen ihnen bei der Bewältigung von Krisensituationen und Entwicklungsstufen, sie geben Stabilität und Ordnung – im Innen und Außen.

Willkommensritual	Die Gruppe macht mit dem Neuankömmling Kniebeugen und Liegestützen. Für jeden Neuen findet ein Überlebenstraining mit der Gruppe statt. Es gibt eine Vorstellungsgruppe.
Überlebensritual	Das Überlebenstraining führt die Jugendlichen an ihre physischen und psychischen Grenzen und gibt allen innere Stärke. Dieses Training findet regelmäßig statt und erfordert sportliche Höchstleistungen.
Essensritual	Zu jeder Mahlzeit werden die Kerzenständer erleuchtet. Ein Respekttrainer eröffnet und beendet das Essen.
Grabritual	Ist ein Jugendlicher gefestigt, setzt er sich mit seiner Vergangenheit auseinander. Negative Aspekte der vorausgegangenen Zeit (Briefe, Drogen etc.) werden symbolisch zu Grabe getragen.
Kreisritual	Für die mentale Stärkung der Gruppe stellen sich die Jugendlichen in besonderen Momenten in einen Kreis, fassen sich an den Schultern und rufen drei Mal „Wir schaffen es!“ Nach erfolgreichen Situationen heißt es „Wir haben es geschafft!“

Tagesritual	Jeder Jugendliche schreibt abends seine Auswertung des Tages. Der Tagesbericht ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und wird auch auf Exkursionen durchgeführt.
Verabschiedungsritual	Zum Abschied bekommt der Jugendliche eine Abschiedsgruppe und im Kreisritual ruft die Gruppe „Du hast es geschafft!“. Als Zeichen für seinen persönlichen Erfolg erhält er eine Urkunde zum Respekt-Botschafter.

13. Informationen zur Aufnahme

Für den Aufenthalt im Trainingscamp benötigen die Jugendlichen folgende Unterlagen und Kleidungsstücke:

Papiere:

- Krankenversichertenkarte
- gültiger Personalausweis bzw. Kinderausweis

Kleidungsstücke:

- 2 - 3 Trainingshosen bzw. Trainingsanzüge
- 2 - 3 Paar Turn- oder Sportschuhe
- 2 - 3 Pullover bzw. Sweatshirts
- 2 - 3 normale Jeans
- 1 - 2 $\frac{3}{4}$ lange Hosen (saisonbedingt)
- 2 Jacken
- 10 Garnituren Unterwäsche
- 12 Paar Socken
- 1 Wäschesack

Dabei beachten sie die Unterbringungszeit von 6 Monaten, d.h. auf Winter- und/oder Sommerkleidung.

Der Jugendliche ist für seine Bekleidung selbst verantwortlich.

Falls Jugendliche nach der Entlassung persönliche Gegenstände im Trainingscamp lassen, bewahren wir diese 4 Wochen auf. Dies trifft insbesondere auf Entweichungen zu, bei denen es nicht wieder zu einer Aufnahme kommt. Wird nach 4 Wochen die Kleidung nicht abgeholt, führen wir sie dem Roten Kreuz zu.

Persönliche Gegenstände:

Den Jugendlichen ist es bei uns nicht erlaubt, Mobiltelefone, Stereoanlagen, CD-Player oder MP3-Player, Fernseher, Gameboys, Playstations, Schmuck, Parfüm, Deosprays usw. zu benutzen.

14. Kooperationspartner

Jugendhilfeeinrichtungen

Jugendliche aus anderen Jugendhilfeeinrichtungen können am Trainingscamp teilnehmen. Wir bieten dies an, um sie in Phasen der Stagnation erneut zu motivieren und den Boden für eine weitere positive Entwicklung zu bereiten. Auf dieser Basis bestehen zurzeit einige Kooperationen mit verschiedenen Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen in der näheren Umgebung und überregional.

Boxcamp Philippinenhof

Wir unterstützen das Boxcamp auf zweierlei Arten. Zum einen findet eine aktive Mitwirkung durch Vereinsmitglieder statt, zum anderen werden Jugendliche aus der näheren Umgebung im Trainingscamp zu ehrenamtlichen Mitarbeitern für das Boxcamp Philippinenhof geschult.

15. Respekttraining nach Lothar Kannenberg

Ausbildung von Respekttrainern

Der Umgang mit schwierigen Jugendlichen erfordert spezielle Qualifikationen. Herr Kannenberg bildet laufend Respekttrainer aus.

Respekttraining an Schulen

An interessierten Schulen werden Trainings mit Schülern veranstaltet. Das Ziel ist es, durch das Training die Schulen dahingehend zu unterstützen, einen respektvolleren Umgang der Schüler untereinander und gegenüber den Lehrern zu fördern.

Respekttraining in Justizvollzugsanstalten

Ein Lernziel für Jugendliche in der Untersuchungshaft ist es, sich selbst und Andere zu respektieren. Mit dem Training unterstützen wir diese Entwicklung. Zurzeit arbeiten wir regelmäßig in der JVA Elwe III in Kassel und in der JVA Rockenberg/Hessen.

Respekttraining „Cool sein – cool bleiben“

Auf Anfrage führen Herr Kannenberg und Herr Karger (Respekttrainer und Teamleiter) ein Respekttraining durch. Dabei lernen die Teilnehmer, wie sie sich Gewaltsituationen entziehen bzw. wie sie in schwierigen Situationen auf gewaltbereite Menschen reagieren können.

Anhang**Jugendhilfeeinrichtung Trainingscamp Lothar Kannenberg**

Träger	Durchboxen im Leben e.V.
Trägerart	freier Träger
Dachverband	Kasseler Bund e.V.
Gesamtleitung	Lothar Kannenberg
Pädagogische Leitung	Hans Rink, Diplom-Sozialpädagoge
Kfm. Leitung	Holger Hartmann
Fachpersonal	Diplom-Sozialpädagogen, Erzieher, Respekttrainer Erlebnispädagogen, lizenzierte Boxtrainer, Mountainbike-Guide, Fitnesstrainer, Übungsleiter, Musiklehrer, ausgebildete Handwerker, die mit pädagogischer Arbeit vertraut sind
Leistungsart	Heimerziehung sonstige betreute Wohnform (§34 SGB VIII, KJHG) Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche (§35a SGB VIII, KJHG) Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung (§41 SGB VIII, KJHG) Untersuchungshaftvermeidung (§§71 Abs. 2 und 72 Abs. 4, JGG)
Betreuungsform/	Vollstationäre Betreuung mit gruppenpädagogischem
Leistungsrahmen	Ansatz, an der Erlebnispädagogik und am Sport orientierte Schwerpunkte
Tagessatz	155,34 Euro

Inhalt

Vorwort	1
I. Praxisbeispiele und Projektevaluationen	
<i>Hartmut Balsler / Cornelia Girod / Carlo Schulz</i> Gewaltprävention durch Verbesserung der Erziehungspartnerschaften Schule – Elternhaus	5
<i>Herbert Cartus / Conni Dinges / Silke Müller</i> „Kinder stark machen“	21
<i>Dirk Friedrichs</i> Teambildung zwischen Polizei, Schule und Jugendhilfe	35
<i>Michael Hamschmidt</i> Gesundheit und Prävention in Schulen	41
<i>Nina Heinrichs / Jens Gnisa</i> Das Projekt „Modellregion für Erziehung Recklinghausen“	57
<i>Lothar Kannenberg</i> Was bedeuten Rituale für Jugendliche? Die Methode Lothar Kannenberg	67
<i>Helmut Lockenvitz / Sabine Spies / Christian Oerthel</i> „PrinZ – Prinzip Zukunft“: Ein präventives Modell der Kooperation von Jugendhilfe und Schule	81
<i>Andrea Michel</i> Resilienz bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund	95
<i>Hildegard Müller-Kohlenberg / Michael Szczesny</i> Prävention im Grundschulalter geht auf die Vorläufermerkmale von Fehlentwicklungen ein	107
II. Forschungsberichte und Kongressgutachten	
<i>Friedrich Lösel</i> Prävention von Aggression und Delinquenz in der Entwicklung junger Menschen.....	129
<i>Christian Lüders / Bernd Holthusen</i> Gewalt als Lernchance – Jugendliche und Gewaltprävention	153
<i>Manuel Eisner / Denis Ribeaud</i> Markt, Macht und Wissenschaft; Kritische Überlegungen zur deutschen Präventionsforschung	173
<i>Wolfgang Melzer / Andrea Kruse</i> Gewalttätige und aggressive Schüler: Mobbing-Typologie und pädagogische Handlungsmöglichkeiten.....	193
<i>Ferdinand Sutterlüty</i> Was ist eine Gewaltkarriere?	207
<i>Wiebke Steffen</i> Gutachten zum 12. Deutschen Präventionstag am 18. und 19. Juni 2007 in Wiesbaden	233

III. Überblick zum 12. Deutschen Präventionstag

<i>Erich Marks</i>	
Der 12. Deutsche Präventionstag 2007 im Überblick	275
<i>Nadine Bals</i>	
Evaluation der Kinder- und Jugenduni 2007 anlässlich des 12. Deutschen Präventionstages	285
<i>Deutscher Präventionstag und Veranstaltungspartner</i>	
Wiesbadener Erklärung des 12. Deutschen Präventionstages	317
Die Autoren	323